

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter und Stadträthe Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg, Wildenfels, Aue, Elterlein, Hartenstein, Löbnitz, Neustädtel und Zwönitz.

N 145. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Dienstag, den 27. Juni. Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 8 Pfennige. 1865.
Preis vierteljährlich 15 Rgr. — Inseraten-Aannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(3580)

Bekanntmachung.

Im Bärnerschen Gasthose zu Carlsefeld sollen folgende im Wilzschhäuser Forstreviere aufbereitete Hölzer, und zwar:

Montag, den 3. Juli dieses Jahres,
von Vormittags 9 Uhr an,

- 1 harter Stamm von 14 Zoll Mittenstärke,
- 60 Stück weiche Stämme, von 5 bis 12 Zoll Mittenstärke,
- 1 harter Klotz, von 19 Zoll oberer Stärke,
- 2135 Stück weiche Klötzer, bis mit 9 Zoll oberer Stärke,
- 812 " " " von 10 bis 22 Zoll oberer Stärke,
- 6 Klaftern weiche fell. Nusscheite,

und

Dienstag, den 4. Juli dieses Jahres,
von Vormittags 9 Uhr an,

- 1/2 Klafter harte fellige Brenncheite,
- 416 1/2 " weiche " " incl. 148 Kistru. Floßhölzer,
- 40 1/2 " " " Klöppel,
- 2 1/2 " harte Nussstücke,
- 4 " " Brennstücke,
- 86 1/2 " weiche " "
- 3 1/2 " harte Aeste,
- 4 1/2 " weiche " "

in den Forstorten: Steinberg, Mehltheuer, Wölfe, Schneehübel, Zelt, Reifigefang und Hirschlopf, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Oberförster Tittmann in Carlsefeld zu wenden.

Königl. Forstverwaltungsamt Eibenstock,

den 22. Juni 1865.

Rühn. Löwe.

(3533)

Holz = Auction.

Im Gasthose zu Breitenhof sollen

Sonnabend, den 8. Juli 1865,

von Vormittags 9 Uhr ab,

folgende auf Vermögräner Forstrevier im Bezirke „Kammerstein“ aufbereitete Hölzer und zwar:

- 10 Stück harte Stämme, von 11 bis 19 1/2 Zoll Mittenstärke,
- 1677 " weiche " bis mit 8 " "
- 584 " " von 8 1/2 bis 15 1/2 " "
- 17 " weiche fellige Klötzer 6 bis 14 Zoll oben stark,
- 4 1/2 Schock weiche 5 und 6zollige Stangen,
- 3 Klaftern weiche Klöppel,
- 10 1/2 weiche Reifigklästern,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster Kretschmar in Antonsthal zu wenden oder auch ohne Weiteres in den genannten Waldort zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Schwarzenberg,

am 24. Juni 1865.

Für den Oberforstmeister:
Täger, Forstinspector. Desfer.

Tagesgeschichte.

Die Amnestieproclamation des Präsidenten Johnson

Ist endlich erschienen und zwar am 29. Mai. Schon seit Wochen waren alle Schichten der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten äußerst gespannt über die zu erwartende Amnestie (zu deutsch: Straferlaß, Begnadigung) für alle, welche sich als Gegner der Union bei dem vierjährigen Bürgerkriege betheilig hatten. Es leuchtet ein, daß eine Amnestieproclamation unter solchen Verhältnissen, wo so viele Millionen Menschen aller Stände und von den verschiedensten Bildungsgraden als Feinde und Irrende betheilig waren, eine höchst schwierige Arbeit war, und Jeder wird leicht begreifen, daß sie stets viele Tadeln finden mußte, mochte sie streng oder mochte sie mild sein. Nur so viel dürfte mit Gewißheit anzunehmen sein, wäre Präsident Lincoln noch am Leben gewesen, so würde die Amnestie viel weitgreifender, viel milder ausgefallen sein.

Doch, den Berichten aus Amerika nach hat die Amnestieproclamation die Erwartung des eigentlichen Volksterns übertroffen, die der Begnadigungs- und „Irrenden Brüder“-Partei (Horace Greeley von der New-York Tribune

und andere) getäuscht. Andrew Johnson hat mit dieser Proclamation sein Wort, daß unter seiner Administration die Gerechtigkeit voranstehe und die Gnade nachgehen solle, eingelöst. Die Proclamation stellt, während sie für die Masse des irrefeleiteten Volks, unter der Voraussetzung der Ableistung und Heiligung eines die Constitution und die Gesetze der Vereinigten Staaten — mit ausdrücklicher Erwähnung der Emancipation der Sklaven — anerkennenden Eides, allgemeine Straflofigkeit und Rückgabe ihrer Eigenthumsrechte, mit Ausnahme des Rechts an Sklaven und des anhängigen Confiscationsverfahrens, ausspricht, 14 Kategorien auf, welche von dieser Wohlthat ausgeschlossen bleiben. Die Amnestieproclamation Lincoln's vom 8. Dec. 1863 und vom 26. März 1864 bestimmte nur 6 Kategorien, und zwar mit Recht, da sie auf schnellere Herbeiführung des Endes der Rebellion gerichtet war. Jetzt, wo es sich wesentlich darum handelt, die Forderungen der Gerechtigkeit mit einer weisen Versöhnungspolitik zu vereinbaren, mußte eine Vermehrung der Ausschließungsfälle notwendig erscheinen, namentlich im Angesicht der im Gange befindlichen Verschwörungsbefragungen, die in neuerer Zeit noch durch das in Canada zu Tage gekommene scheußliche Complot zum Massentodschlag in den lokalen Staaten durch künstliche Einschleppung des

gelben Fiebers einen neuen Kasten erhalten haben. Präsident Johnson hat, dahin geht das Urtheil der unparteiischen öffentlichen Meinung, die richtige Mitte zwischen Strenge und Milde getroffen.

Von einer Begnadigung oder dem Straferlaß sind in der Johnson'schen Amnestieproclamation 14 Klassen der Cravirten ausgenommen. Wir führen davon nur einige Klassen an. Nicht begnadigt sollen werden:

1) Alle, welche sind oder gewesen sind angebliche Civil- oder diplomatische Beamten, oder sonst einheimische oder auswärtige Agenten der angeblichen conföderirten Regierung. 2) Alle, welche richterliche Stellungen unter den Vereinigten Staaten aufgaben, um die Rebellion zu unterstützen. 3) Alle, welche gewesen sind Armees- oder Flottenoffiziere der genannten angeblichen conföderirten Regierung über dem Range eines Obersten in der Armee oder Lieutenants in der Flotte. 4) Alle, welche Sitze im Congreß der Vereinigten Staaten aufgaben, um die Rebellion zu unterstützen. 5) Alle, welche einen Verzicht auf ihre Commission in der Armee oder Flotte der Vereinigten Staaten genehmigten oder einreichten, um ihrer Pflicht, der Rebellion entgegenzutreten, zu entgehen u. s. w. und 14., alle Personen, welche den in der Proclamation vom 8. Dec. 1863 vorgeschriebenen Amnestie- oder Notmäßigkeits-Eid an die Regierung der Vereinigten Staaten seit dem Datum der besagten Proclamation abgeleistet haben und denselben von da an nicht unverletzt gehalten und beobachtet haben.

Der letzte oder 14. Ausnahmepassus bestraft die zahllosen Meineide, welche seit der Amnestieproclamation Lincoln's begangen worden sind. Auffallend ist, trotz der beträchtlichen Zahl 14, die Auslassung zweier höchst bedeutender Agenten der Rebellion, der Presse und der Kanzel. Die Einschließung der letzteren in die allgemeine Amnestie ist aus dem hergebrachten Respekt der Amerikaner vor den Priestern leicht zu erklären; ob sie eine weise zu nennen ist, wird der Erfolg lehren. Aber die unbedingte Amnestirung der das Feuer der Zwietracht stets eifrig schürenden Zeitungsschreiber, die unter den einflussvollsten Urhebern gewiß nicht den letzten Platz einnehmen, ist, wenigstens nach europäischen Begriffen, eine Milde sonder gleichen.

Uebrigens ist die Ausschließung der obigen 14 Ausnahmekategorien keine unbedingte; es ist allen darunter Begriffenen die besondere Verwendung an den Präsidenten nachgelassen und von ihm in jedem einzelnen Falle die liberallste Ausdehnung der Amnestie zugesichert, „soweit dies die Rücksichten für den Frieden und die Würde der Vereinigten Staaten gestatten“.

Deutschland.

Oesterreich. Allgemein ist in Wien die Kunde verbreitet der Staatsminister v. Schmerling und der Finanzminister v. Plener hätten beim Kaiser ihre Entlassung (Demission) eingereicht; jedoch zweifelte man, ob der Kaiser auf die Entlassungsgesuche der beiden Minister eingehen werde. Für die liberale Partei Oesterreichs wäre v. Schmerlings Rücktritt allerdings ein harter Schlag. Die nächsten Tage müssen nun Gewißheit bringen. — Ueber das Eintreffen des Königs von Preußen in Karlsbad wird der augsburger Allgemeinen Zeitung von dort unterm 21. Juni geschrieben: „Heute Abend nach 9 Uhr traf der König von Preußen, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, hier ein und nahm wie alljährlich seine Wohnung im Gartenpavillon des Gasthauses Zum goldenen Schilde. Die beiden Brüder über die Treppe in der Nähe der königlichen Wohnung waren durch Lampen auf das stattlichste beleuchtet, wie sich denn auch eine sehr große Anzahl der als Curgäste hier anwesenden Preußen aller Stände im Garten des Hotels versammelt hatte, um ihren Monarchen auf das freudigste zu empfangen. Weitere Empfangsfeierlichkeiten fanden auf ausdrücklichen Wunsch des Königs nicht statt. Der König hat sich alle Wachtposten oder nur eine besondere Bewachung seiner Wohnung durch Gensdarmen ausdrücklich verboten, und sind weder die hiesige Gensdarmestation noch das Militärcommando im allermindesten verstärkt worden.“

Kurbessen. Zu einem in Hanau abzuhaltenden Sängersfest des Maintal-Sängerbundes ist zwar die landesherrliche Genehmigung erteilt worden, doch nur unter der Bedingung, daß schwarz-roth-goldene Fahnen dabei nicht zur Entfaltung kommen sollen.

England.

Vor längerer Zeit haben wir in einem Leitartikel unseren Lesern mitgeteilt, wie England seiner großen Colonie Canada in Nordamerika gegenüber im Begriffe stehe, einen geschickten Schachzug zu thun, im schlimmsten Fall wegen Canada nicht in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten verwickelt zu werden. Wir theilten auch damals mit, wie Abgeordnete von Canada nach England auf dem Wege seien, um mit der englischen Regierung zu verhandeln. Jetzt schreibt man über diese Verhandlungen aus England: Die vier englischen Minister, welche ausertoren waren mit den Abgeordneten aus Canada zu verhandeln (es waren die Minister des Krieges, der Marine, der Colonien und der Schatzkanzler), erklärten ihnen gleich bei der ersten Sitzung, daß es Englands aufrichtiger Wunsch sei, das Zustandekommen der Conföderation auf breiter Basis zu fördern, daß Canada auf den Schutz des Mutterlandes rechnen dürfe, so lange es dessen bedürfe, daß aber England nie Zwang anwenden würde, es als Colonie festzuhalten, wenn es je gesonnen sein sollte, sein Schicksal von dem des Mutterlandes zu trennen.

Königreich Sachsen.

Dresden, 23. Juni. Auf 16,000 in runder Zahl beläuft sich nach dem nunmehr verflossenen zweiten Anmeldestermin, dem 15. Juni, die Gesamtzahl der zum Sängersfest kommenden Sängergäste. Unter diesen Umständen ist die Noth und Sorge des Wohnungsausschusses groß und sein erneuter Appell an die Gastlichkeit und Gemüthlichkeit unserer Einwohnerschaft erklärlich und gerechtfertigt. Denn verschweigen läßt es sich einmal nicht: es fehlt an Freiquartieren noch sehr viel, und die „Nachrichten“ haben recht, wenn sie sagen: „Wir erkennen es rühmend an, daß bei einem nicht geringen Theile unserer Bevölkerung Opfersfreudigkeit geherrscht hat und noch waldet: aber noch größer ist die Zahl derjenigen, die Raum für Sängergäste haben, Geldbeträge zahlen können, aber beides nicht wollen. Hoffentlich hilft diese

öffentliche Ansprache etwas. — Die Stadtverordneten haben den vom Stadtrath geforderten Credit für die Betheiligung der Stadt und ihrer Gebäude an der allgemeinen Decoration beim Sängersfest — 4200 Thaler — ohne Widerrede bewilligt; Dr. Schaffrath wünschte nur, daß derselbe nicht überschritten werden und überhaupt etwas mehr „Selbst“ in das Sängersfest kommen möge. Wir denken, die Sängergäste werden das etwa noch Fehlende wohl mitbringen und Dresden bis dahin auch selbst noch erwärmt werden.

Fenilleton.

Die Tochter des Banquiers.

(Fortsetzung.)

Der Major mußte sich fügen, obgleich sein Pferd längst gefesselt da stand und die geladenen Pistolen in den Halstern steckten.

Inzwischen war man auch in der Irrenanstalt nicht unthätig geblieben. Den ganzen Tag hatte man mit den Vorbereitungen zu der beabsichtigten Reise zugebracht, und auch Herr von Hohenthurm, welcher sich bei Morrion versteckt hielt, war dabei thätig gewesen.

Endlich als die Nacht angebrochen war, öffnete sich Leontinens Zelle und Hortense trat ein.

„Es ist Zeit,“ sagte sie, „kleiden Sie sich an, in einer Viertelstunde brechen wir auf.“

Das arme Kind erbebt. Es hatte bisher noch immer auf seine Befreiung gehofft, jetzt sank ihm der Muth.

„O, haben Sie Erbarmen,“ flehte es mit erhobenen Armen. „In diesen Räumen herrscht kein Erbarmen,“ antwortete die Geliebte des Arztes mit einem höhnischen Lachen, „geschwind, kleiden Sie sich an, oder glauben Sie etwa daß wir Ihre wegen Lust haben uns in Gefahren zu stürzen.“

Sie reichte dem armen zitternden Mädchen Hut und Mantel und schleppte es mehr, wie sie es führte, die Treppe hinunter, bis in den inneren Hof.

Dort hielt ein dichtverworfener Reisewagen. La Force saß auf dem Bock, Morrion hielt zu Pferde am Eingang des Thorweges, Herr von Hohenthurm, welcher ebenfalls beritten war, bildete die Nachhut.

„Gott sei mir gnädig,“ stöhnte Leontine und brach fast zusammen. „Aber die kräftige Faust Hortensens hob sie wie eine Feder in die Höhe und im nächsten Augenblick befand sie sich mit dieser in den Wagen.“

„Vorwärts!“ rief der Doktor, „decken Sie uns den Rücken Baron, ich werde das Terrain vor uns im Auge halten, bis wir den Wald passirt haben.“

La Force schwang die Peitsche und im nächsten Augenblick verschwand der geheimnißvolle Zug in der Ferne.

Die Augen des Arztes späheten, trotz der Finsterniß, wie die eines Raubvogels umher. Aber nichts zeigte sich, was Verdacht hätte erregen können, man hörte jetzt in den Wald und Morrion trieb wiederholt zur Eile an.

Plötzlich hielt der Irrenarzt, welcher etwa zehn Schritte vorausgeritten war, sein Pferd an und lauschte; es war ihm, als wenn er das Schnauben eines Rosses ganz in der Nähe gehört hätte.

„Teufel!“ brummte er unentschlossen, „sollte man mir doch auf der Spur sein?“

Die Beantwortung dieser Frage sollte auf dem Fuße folgen.

Ein Lustgeschrei ließ sich vom Wagen aus hören, er erkannte Hortensens Stimme und sah, daß ersterer von mehreren Männern umringt war. Zugleich erblickte er aber auch vor sich einen Reiter und hörte den Hahn einer Pistole knallen.

„Steh, Schurke!“ donnerte ihm die Stimme des Majors entgegen, — „steh, Elender, oder ich schieße Dich nieder!“

„Also doch verrathen!“ murmelte der Arzt — „nun, mein Vermögen ist in England untergebracht und es handelt sich daher jetzt nur um meine Rettung.“

Eben streckte der Major den Arm aus, um ihn zu ergreifen.

Aber Morrion verlor nicht sobald die Geistesgegenwart und war ein gewandter Reiter. Mit einem kräftigen Schenkeldruck warf er das gutdressirte Thier zur Seite, erhob sein Pistol, zielte einen Augenblick und drückte dann ab.

Das Pferd des Majors bäumte sich hoch, der Blitz und der Knall hatten es erschreckt. Doch Herr von Sternheim saß fest und unverletzt im Sattel, sein Auge bligte wild, ein zweiter Schuß erfolgte, und mitten durch den Kopf getroffen stürzte der Irrenarzt vom Pferde.

„Ein zu gutes Ende für Dich, Ungeheuer,“ murmelte der Offizier, und ohne sich weiter um den von seiner Kugel Getroffenen zu kümmern, war er mit einigen Sägen beim Wagen, und hielt unmittelbar darauf die befreite Braut in seinen Armen, welche ihr Antlitz weinend an seine Brust barg, während sie ihre Hände dem Vater entgegenstreckte.

Es versteht sich von selbst, daß durch die Polizeimannschaft sowohl Hortense wie La Force wohlbewacht nach der Irrenanstalt zurückgeführt wurden und daß die Aussicht, welche sich ihnen eröffnete, eben keine erfreuliche war. Wir wollen sie in dessen vorläufig unbeachtet lassen und den Leser mit dem Schluß des Dramas, welches wir ihm vor Augen geführt haben, bekannt machen.

Wie bemerkt, hatte der Baron von Hohenthurm bei dem Zuge, welcher die Entführung Leontinens bezweckte, die Nachhut gebildet. Er war weit genug zurückgeblieben, um einen Augenblick unbemerkt beobachten und lauschen zu können. Als er darüber Gewißheit hatte, um was es sich handelte, wendete er sein Pferd und sprengte quer durch den Wald. Bald hatte er das freie Feld erreicht. Er erhob sich im Sattel und blickte um sich; Niemand verfolgte ihn.

„J
nicht un
zu verla
M
Sporen
Nach ein
Schloß
er aus
einen Pl

ihre Ma
Treppe
mach der
halten.

• D
der reich
einer Dr
wantsch
bei diese
wozu noc
wurden.

• D
rublgend
Kurban
Dyfer ge
sol noch
gestücht
ind alle
seines G
Pascha h
nachdem

Wahlm
neten ge
Einer v
Duell g
Flegel B
• S

nur an
Bettelhe
Coqui (

(2328—

tigen B

(3453—

wird de

div.
empfiehl

empfiehl

Dr.
Origina
Dr.
Zähne
Dr.
stücken
Apo
schneid
Dr.
verflege
Dr.
muchs
Ne

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

empfiehl

„Ich will die Gräfin warnen,“ murmelte er, „sie ist in solchen Fällen nicht undankbar. Vielleicht hat sie ihre Gründe, diese Gegend auf einige Zeit zu verlassen, und dann gehe ich mit ihr und lebe auf ihre Kosten.“

Mit diesen Worten drückte Herr von Hohenthurm seinem Thiere die Sporen in die Seiten und flog im tausenden Galopp über Wiesen und Acker. Nach einer guten halben Stunde war er bei seinem Ziele angelangt; das Schloß der Frau von Wollenstein lag vor ihm, in der nächsten Minute war er aus dem Sattel. Er blickte zu den Fenstern empor und gewahrte in dem einen Flügel noch Licht.

„Gut,“ murmelte er, „sie ist noch auf; sie wird also noch Zeit haben, ihre Maßregeln zu treffen, bevor man sie überrascht.“ Im Fluge hatte er die Treppe erstiegen und durcheilte mehrere Zimmer; schon war er dem Schlafgemach der Gräfin ganz nahe, da wurde er durch deren Kammerjungfer aufgehalten.

(Schluß folgt.)

Der Bürgermeister und Gemeindevorsteher eines Dorfes in Oberösterreich, welcher der reichste Grundbesitzer des Kronlandes sein soll, feierte kürzlich seine Hochzeit mit einer Pracht, die in diesen Kreisen unerreicht ist. Außer seiner und der Braut Verwandtschaft wurden sämtliche Bewohner der Gemeinde glänzend bewirthet, und sind bei dieser Gelegenheit 48 Ochsen, 46 Schweine und 67 Kälber geschlachtet worden, wozu noch andere Schwaaren und mehrere hundert Eimer Wein und Bier aufgetischt wurden. Das Hochzeitsfest dauerte drei volle Tage.

Der Pester Lloyd vom 18. Juni schreibt: „Aus Medina treffen höchst beunruhigende Nachrichten über eine dort herrschende Choleraepidemie ein: Während des Kurban Beiram sollen nicht weniger als 46000 Pilger der schrecklichen Seuche zum Opfer gefallen sein, und obwohl die Intensität etwas im Abnehmen begriffen ist, so soll noch die Sterblichkeit sehr groß sein. Die Einwohner haben sich sämtlich geflüchtet, und die Straßen liegen voller Leichname. Von den persischen Pilgern sind allein 5000 umgekommen, unter ihnen Scheich Mirza-Pascha, welcher, trotz seines Geruchs von Heiligkeit, mit seiner ganzen Familie starb. Der Scherif Abdullah-Pascha hat sich nach Laif geflüchtet, und der Generalgouverneur Bedsch-Pascha ist, nachdem ein Sohn und eine Tochter gestorben, selbst gefährlich erkrankt.“

Aus der Gegend von Schönhausen im Kreise Zerichow haben die ländlichen Wahlmänner 1. Classe, Gutsnachbarn des Ministers von Bismarck einem Abgeordneten geschrieben, wenn die Raufpartei der Feudalpartei noch nicht beruhigt sei, so sei Einer von ihnen bereit, nach Berlin zu kommen, um mit einem Drecksiegel ein Duell gegen einen Säbel zu bestehen und damit zu beweisen, daß auch ein Drecksiegel Blasen ziehen könne.

Im verfloßenen Jahre hatte die kaiserliche Oper in Wien folgende Eagen, nur an erste Mitglieder zu zahlen: Au die Damen Dufmann 14,000, Kraus 13,000, Bettelheim 10,000, Destinn 8000, Telheim 6000, Hoff 4000, Murska 16,000 und Coqui (die erste Tänzerin) 18,000 Gulden — ferner an die Herren Ander 12,000.

Machtel 18,000, Balzer 12,000, Ferenczy 10,000, Erl 4000, Dally 4000, Bed 18,000, Signis 7000, Drabants 6000, Schmidt 8000, Draxler 8000, Kostiansky 7000, Mayerhofer 7000 — im Ganzen 210,000 Gulden.

Der Componist Richard Wagner wurde am Sonnabend vom Bezirksgerichte Augsburg wegen Amtsdienstbeleidigung an den Bahnhofsvorwarter Haug in Augsburg (der Protest erhob, weil Wagner sein über 10 Pfd. wiegendes Gepäck mit in den Personenzug nahm, was Wagner mit „dummer Mensch“ erwiderte) zu 25 Fl. Strafe verurtheilt.

Die „Wiener Presse“ erzählt aus Wien: Die in den Kreisen der jüngeren Aristokratie bekannte Baroness C. wurde, als ihre Equipage am Graben im Gedränge stehen blieb, von einer kleinen Blumenhändlerin angesprochen und von der Schilderung ihres Glends so gerührt, daß sie derselben augenblickliche Hülfe versprach. Die Baroness legte aus, und während sie dem Kinde seinen ganzen Blumenvorrath abnahm, stellte sie sich in der Nähe der dortigen Kunst- und Musikalienhandlung auf, wo nun die stammelnden Passanten das Schauspiel genossen, wie eine reizende, äußerst elegant gekleidete Dame den Vorübergehenden Blumen mit der Bitte anbot, dieselben aus Rücksicht für eine unglückliche Familie zu kaufen. Da das dürftig gekleidete Kind neben ihr stand, ahnte man bald den Zusammenhang, und der Vorfall, welches ungeheures Aufsehen erregte, zog eine große Menschenmenge herbei, worunter besonders junge Cavaliere sich um die Bouquetts eifrig stritten, und hohe Preise dafür bezahlten. In nicht ganz einer Viertelstunde war der Blumenvorrath erschöpft, und als die Dame nun dem Kinde den bedeutenden Ertrag einhändigte und sodann in ihrer Equipage davonfuhr, wurde sie von lauten Beifallsbezeugungen begleitet.

Aus der nassauischen Stadt Braubach schreibt man der Magdeburgischen Zeitung vom 22. Juni: „Unsere Stadt bietet ein interessantes Beispiel weiblicher Emancipation, das wir als Beitrag zur Culturgeschichte des 19. Jahrhunderts mittheilen wollen. Wie an vielen Orten des deutschen Vaterlandes herrschte auch hier unter der männlichen Bevölkerung die lässliche Sitte des Wirthshausgehens und Klebbleibens. Der weibliche Theil der Bevölkerung zog weiblich dagegen zu Felde, jedoch ohne Erfolg, man vereinigte sich bei Thee und Kaffee, aber auch diese Association hatte nur den Erfolg der Opposition, die Männer sahen nur um so fester in ihrem Bierclub, wenn sie die Frauen beim Kaffee- oder Theekaffee wußten. Endlich verfielen die Frauen auf das geniale Mittel, die Männer mit den eigenen Waffen zu bekämpfen. Kaffee und Thee werden verboten und ein Courtenzclub errichtet. Jetzt kann man die Schönen der Honoratiorenschaft wöchentlich einigemal sehen, wie sie in ihrem Clubhause zusammenkommen. Sie sitzen dort mit dem Strickstrumpf oder der Näherlei beschäftigt um den Tisch, auf dem ein Fäßchen Bier aufgesetzt ist, vor jeder Schönen ein schäumendes Stammseidel, die Handarbeit oder der Redekaffee wird nur unterbrochen, wenn die betreffende Schöne ihre Verpflichtungen im Vor- oder Nachtrinken erfüllt oder wenn die Präsidentin einen allgemeinen Salamander commandirt. Ueber den Erfolg dieser Unternehmung der Frauen sind die Ansichten noch sehr getheilt. Viele behaupten, daß er ein glücklicher sein werde, indem schon bedeutende Brechen in den männlichen Club geschossen seien und viele Herren sich in den neuen weiblichen Bierclub als Conkneipanten haben aufnehmen lassen. Andere dagegen behaupten (und das scheint uns das Richtige zu sein), daß die Männer jetzt zwei Clubs statt des früher einzigen besitzen.“

(2328—30)

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichnete empfehlen ihre Erzeugnisse, welche mannichfach neu sortirt, zum Fabrikpreis hier abgegeben werden, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und vorzüglich den werthen Gurgästen zur geneigten Berücksichtigung.

Fichtennadel-Syrup in stets frisch in 1/2 Pfd.-Gläsern zu haben.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Schwarzenberg.

Friedrich & Comp.

(3453—60)

Hotel de Russie — Dresden

wird dem geehrten reisenden Publikum hiermit bestens empfohlen.

Ludwig Maescher.

Sein vollständig assortirtes Lager von:

div. Porzellan-, Steingut-, Sideolith- und Glaswaaren

empfehlen einer gütigen Beachtung

Zwickau, Markt Nr. 3.

F. A. Berthold.

NB. Porzellan-Werksachen in reichster Auswahl.

Illuminations = Papier = Laternen in prachtvollen Farben und Facons, Luftballons bis 5° Höhe, mit Anweisung zum Steigen,

empfehlen zu Fabrikpreisen

Zwickau, Markt Nr. 3.

F. A. Berthold.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial- Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/2 und 1/4 Päckchen à 12 und 6 Ngr.

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Ngr.)

Apotheker Sperati's Italienische Sontg.-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet, durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Ngr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. und im Glase gestempelte Flaschen à 10 Ngr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus aueregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 10 Ngr.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Schwarzenberg nach wie vor nur allein verkauft bei

Br. Fr. Goedsche, Fürstcnplatz Nr. 17.

(3540)

Dank.

Dem geehrten Stadtrathe zu Aue sagen für den am 23. Juni d. J. gefaßten und sofort ausgeführten Beschluß, den Polizeidiener betr., den herzlichsten und innigsten Dank

viele Bürger.

(3496—98)

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt bei gutem Lohne ein braves ordnungsliebendes Dienstmädchen welche im Kochen nicht unerfahren und vorzüglich mit Wäsche und Platten umzugehen versteht. Nähere Auskunft ertheilen die Exped. ds. Bl. in Schneeberg und Schwarzenberg.

Kapitalgesuch.

300 Thlr. — werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Landgrundstück sofort zu erborgen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Eine renommirte Zündholzfabrik sucht in dauernden Lieferungen Holzdrähte equaler Stärke, guter Waare, rund, auch vieredig. Gef. Offerten nebst kleinem Muster und billigster Preisstellung bittet man sub Y. L. 888. franco an Herrn Gustav Brauns in Leipzig einzusenden.

Ein erfahrener Eisendreher für schwere Stücke wird auf dem Hammerwerke Nieder-Schlema zum sofortigen Antritt gesucht und demselben dauernde und lohnende Arbeit zugesichert.

Zu verpachten

ist umzugs halber ein Laden nebst Stube, Kammern, Küche und Keller; auch ist zu verkaufen eine Materialwaaren-Ladeneinrichtung nebst Tafel und eine Brückenwaage, eine Kaffeebrennmaschine, eine Partie theils neue, theils gut gehaltene Fässer; wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Sonnabends Sparcassentag für die Sparcasse zuobhthg.

(3534-35)

Auction.

Die zu dem Dittrich'schen Creditwesen in Neustädte! gehörige Ladeneinrichtung, bestehend in einem Verkaufstisch mit Kästen und Schreibpult, Regal mit Kästen, einer Stellage für Biqueurfäßen und sonstige Utensilien, die bei dem Handel mit Materialwaaren gebraucht worden sind, sollen künftigen

30. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr,

in dem Reutherschen Hause zu Neustädte! durch mich versteigert werden.

Schneeberg, den 24. Juni 1865.

Adv. Gustav Theodor Wende, curator litis et honorum im Dittrich'schen Creditwesen.

Anzeige.

Mit dem 1. Juli ds. Jahres wird der Zoll auf das böhmische Bier auf 20 Ngr. per Etr. herabgesetzt und wird dadurch ein bedeutender Consum desselben in den Staaten des Zollvereins ermöglicht werden.

Von der Brauerei „zum Elbschloß“ in Leitmeritz, der größten Böhmens, ist mir die Agentur übertragen worden und werde ich von dem Eintritt der Zollermäßigung an stets Lager am hiesigen Plage halten; außerdem verkaufe ich aber auch ab Leitmeritz und bit e diejenigen Herren Restaurateure, welche dieses Bier zu führen beabsichtigen, mir ihre Aufträge gefälligst recht bald zu ertheilen, damit dieselben rechtzeitig zur Ausführung gelangen können.

Ich halte mich noch mit meinem Lager in bairischem Bier aus der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, sowie mit Verkäufen direct ab Nürnberg einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

J. F. Klemm.**CLUB.**

Mittwoch, den 28. dies. Mon.,

Anfang 8 Uhr. — Entrée 3 Ngr. —

Zum Schluß wird getanzt.

Abendunterhaltung

im Smutz'schen Saale zu Schneeberg.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

(3527)

Gründung eines „Krankenhaus“ für deutsche Arme in Paris.

Um einem, unter den in Paris lebenden Deutschen allseitig gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat sich ein Comité, an dessen Spitze u. A. die Damen Fürstin Metternich, Baronin von Seebach, Baronin von Rothschild u. s. w. stehen, der Aufgabe unterzogen, durch Veranstaltung einer Lotterie die erforderlichen Mittel zu schaffen, um ein Krankenhaus für deutsche Arme in Paris eröffnen zu können.

Es bedarf wohl nur der Hinweisung auf diesen wohlthätigen Zweck, um auch die Bewohner Schneebergs und Umgegend zur Unterstützung desselben zu veranlassen.

Loose à 8 Ngr., auf welchen auch die Details der Lotterie ersichtlich, sind zu haben bei

Gottfried & Carl Hänel.

(3543-44)

Arbeiter-Gesuch.

4 junge kräftige Arbeiter von ohngefähr 20 bis 24 Jahren finden auf nachstehender Grube ausdauernde Arbeit bei der Formerei der Kohlensteine, wo selbige einen hohen Lohn verdienen können und freie Schlafstelle haben. Diejenigen Leute, welche gesonnen sind, nach hier zu kommen, wollen sich schleunigst melden bei der

Verwaltung der Grube Gottes Segen bei Dittmannsdorf bei Borna.

Bekanntmachung.

Kommenden

Donnerstag, den 29. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

beabsichtige ich meine in Schwarzenberger Flur, am vordern Henneberg, gelegenen Immobilien in einem Wohnhause sammt Garten und mehreren Feldgrundstücken und zwar:

das Wohnhaus sammt Garten und dem zunächst daran gelegenen Feldgrundstück und Wiese, an 2 Ader 181 Qu.-Ruthen;

dann

die Felder am Förstel an 3 Ader 18 Qu.-Ruthen,

und

die unterhalb der Schneeberger Chaussee gelegenen Parzellen an 1 Ader 44 Qu.-Ruthen unter den, den Verkaufsinteressenten bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen und lade Kauflustige ein, sich obgedachten Tages im besagten Wohnhause, am vordern Henneberge, einzufinden.

Großpöhla, am 24. Juni 1865. **Auguste Friederike verchel. Weigel, geb. Sachs.**

(3541-42)

Gras = Auction.

Ich bin gesonnen, meine diesjährige Grasnutzung kommenden

Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

an den Meistbietenden zu versteigern, wozu Erstehungslustige hierdurch eingeladen werden.

Schwarzenberg.**Carl Deimer.**

(3209-10)

Ergebenste Einladung!

Kommenden Sonntag, den 2. Juli a. c.,

Bogelschießen in Beutha,

Montag, den 3. Juli a. c., CONCERT und BALL, wozu ich alle meine geehrten Gönner und Freunde mit dem ergebensten Bemerken einlade, daß für gute Bedienung und gute Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt sein wird.

Hochachtungsvoll

Gastwirth Brunner in Beutha.**Johannisblumen (Arnifablüthen)**

werden in unbefchränkten Quantitäten zu gutem Preise gekauft, wenn dieselben wohl ausgezapft, also ohne Kelche und auf schattigen Böden unter öfterem Wenden gut getrocknet werden.

Lieferanten wollen Proben einsenden nebst Angabe des Quantums und des Preises pro Centner franco hierher.

Bitterklee, gut geliebten **Bärlapp,** rohes und auch ausgelassenes **Wachs,** **Stiefmüt-**

terchen (ohne Stoppeln), **Lindenblüthen,** **Hollunderblüthen** werden ebenfalls gekauft.

Fr. B. Dietrich, Apotheker in Stollberg.

Druck, Redaction und Verlag von C. M. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Böhmisch.

Theater im Feldschlößchen.

Dienstag, den 27. Juni: **Barfüßele,** oder: **Die Verlobung nach dem Weiberspiegel.** Komisches Charakterbild.

Anfang stets präcis 8 Uhr.

W. Duzendbillets 1. Platz 2 Thlr., 2. Platz 1 Thlr., sind stets in der Gärtner'schen Buchdruckerei, im Gasthof „zum goldenen Ring“ und bei Hrn. Lampenfabrikant Wilsch zu erhalten.

Schiffert, conc. Theater-Director.**Ein Allodialgut,**

an der Kirchberg-Auerbacherstraße gelegen, in gutem Zustande, einen Flächenraum von 174 Ader Grund und Boden umfassend, worunter 113 Ader Waldboden mit 3, beziehentlich 10 und 20 jährigen Bestand, ist mit vorhandenem Inventarium unter den annehmbarsten Bedingungen billig zu verkaufen. Nach Befinden kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben, die Uebergabe aber jederzeit erfolgen.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Agenten **Hermann Wolf** in **Kirchberg** zu wenden belieben.

Ein Pianoforte, gebraucht, jedoch und leichter Spielart, ist billig zu verkaufen bei Böhmisch, 24. Juni 1865. **W. Claus.**

Gusseisernes **Kochgeschirr** erhielt neue Zusendung und empfiehlt zu Fabrikpreisen Böhmisch, 24. Juni 1865. **W. Claus.**

Ladenmädchen-Gesuch.

Ein freundliches, gebildetes Mädchen, im Rechnen und Schreiben bewandert, findet in einem Material-Geschäft sofort Stellung. Das Nähere in der Expedition d. Bl. in Schneeberg.

Selters- und Soda-Wasser

in der bekannten vorzüglichen Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik von (3220-30)

Eduard Beyer in Chemnitz,

Getreidemarkt 10.

Ein Mädchen im gesetzten Alter, welches gute Zeugnisse aufzuzeigen hat, und schon längere Zeit in einer bürgerlichen Wirthschaft gedient, kann bei gutem Lohne gleich, oder auch zu Johanne, einen Dienst erhalten auf dem

Hammerwerk Niederschlema.**Gesuch.**

Es wird ein **Schaufgebülse** gesucht. Das Nähere ist bei Herrn Restaurateur Leut in Schneeberg am Frauenmarkt zu erfahren.

Antritt den 1 Juli 1865

für d

N 14

(347

an Ort u
Bedingung

(5351-5

und

43

18

an die M

machender

(339

die auf o

gegen sof

genannt

(3570-7

Nr. 172

Zwölfte

tigung be

an hiesige

nig aufg